

L'immensità – Meine fantastische Mutter

Regie Emanuele Crialese

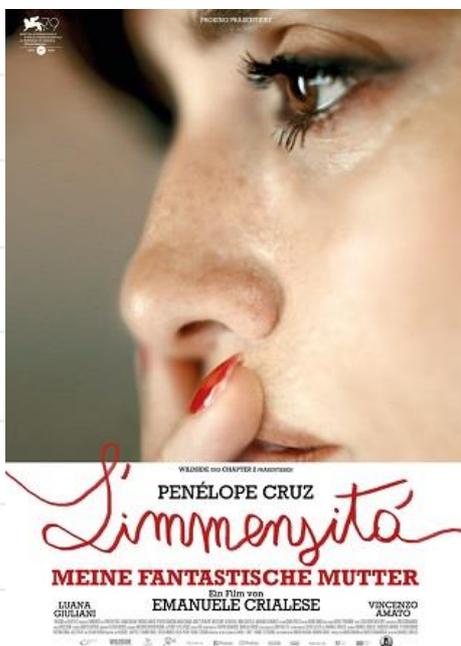
Drehbuch Emanuele Crialese, Francesca Manieri, Vittorio Moroni

Darsteller*innen Penélope Cruz, Luana Guiliani, Vincenzo Amato u. a.

Land, Jahr Italien, Frankreich 2022

Genre Coming-of-Age, Familienfilm

Kinostart, Verleih 27. Juli 2023, Prokino Filmverleih



Schulunterricht ab 9. Klasse

Altersempfehlung ab 14 Jahre

Unterrichtsfächer Geschichte, Italienisch,
Sozialkunde, Ethik, Religion

Themen Erwachsenwerden, Familie, sexuelle
Identität, LGBTQA*, Gewalt, psychische Krankheit

Inhalt

Rom in den 1970er Jahren. Die zwölfjährige Adri ist gerade mit ihren Eltern und den zwei jüngeren Geschwistern in eine schicke neue Wohnung am Stadtrand gezogen. Ihre Mutter Clara tut ihr Bestes, den Kindern das Einleben dort so angenehm wie möglich zu machen. Während diese die Umgebung erkunden, ist sie selbst wie gefangen im hochmodernen, holzgetäfelten Apartment. Mehr als ein Hausfrauendasein will der herrische Ehemann ihr nicht zugestehen, auch weil Clara als Spanierin nicht wirklich dazugehört und mit ihrem unkonventionellen, sprunghaften Verhalten immer wieder aneckt. Das Anecken hat sie mit ihrer Tochter gemeinsam, die sich nur in Jungsklamotten wohlfühlt und neuen Bekannten als Junge vorstellt. Davon abgesehen, wird sie*er sonst kaum wahrgenommen, sondern fungiert als Seismograf für die rapide wechselnden Stimmungen der Mutter und wartet auf ein Zeichen von Irgendwo, das einen (Aus)weg aus der im Grunde trostlosen Situation zeigen soll.

L'immensità – Meine fantastische Mutter

Umsetzung

L'IMMENSITÀ ist Crialeses bislang persönlichster Film. Mitfühlend und sehr subjektiv zeichnet er das Porträt einer dysfunktionalen Familie, die mit großen Herausforderungen umgehen muss. Optisch schwelgt er in der satten, warmen Farbgebung der 1970er Jahre, die einen Kontrapunkt zur bisweilen frostigen Atmosphäre bildet, die die Anwesenheit des autoritären Vaters schafft. Extreme Nahaufnahmen vor allem von seiner brillanten Hauptdarstellerin Cruz wechseln sich mit Halb- oder Volltotalen ab. Eine besondere Bedeutung kommt in der Erzählung den großen Fernsehmusikshows mit Größen der Zeit wie Raffaella Carra oder Adriano Celentano zu, die, obwohl Schwarzweiß, vor allem für Adri die Flucht in eine schönere Welt darstellen und in die sie sich selbst sowie ihre Mutter hineinräumt. Ihr offensichtliches (transgender) Anderssein wird dagegen kaum thematisiert, was einerseits angenehm und dramatisch, aber leider auch etwas oberflächlich wirkt.



Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Dass ein trans* Kind in einer lange katholisch und konformistisch geprägten Gesellschaft sicher nicht so einfach hingenommen worden wäre, könnte ersten Gesprächsstoff bieten. Der Rückblick in eine Zeit des nicht nur in Italien von der 1968er-Bewegung ausgelösten starken Umbrüchen kann eine weitere Diskussionsgrundlage sein, indem man die gesamtgesellschaftlichen als auch rein privaten Auswirkungen erörtert, die sich beispielsweise durch liberalere Gesetze ebenso in der damaligen Bundesrepublik äußerten. Neben der geschichtlichen Komponente bietet sich auch eine Analyse der variantenreich eingesetzten filmischen Mittel an. So ist der Kontrast zwischen braunen Innenräumen und sommerlicher Helle draußen enorm. Das scheinbar nahtlose Hineinrutschen der Bilder in Adris Fernsehtagträumen, also die Montage, wie auch die Auswahl der das Geschehen kommentierenden, teilweise ikonischen, Lieder lassen das Publikum sowohl in ihre*seine Gedanken als auch in eine vergangene Welt eintauchen – und ermöglichen eine Auseinandersetzung damit, wie durch filmische Mittel ein Lebensgefühl ausgedrückt werden kann.

Informationen <https://www.meine-fantastische-mutter.de/#/>

Länge, Format 97 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

Sprachfassung deutsche Fassung, italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Festival Wettbewerb Filmfestival Venedig 2022; Sundance 2022